

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 13

Artikel: Mein ungeschriebnes Buch
Autor: Graber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Schweiz. Bäcker- und Konditorenmeister-Verband hat im Dienste der Volksgesundheit das sogenannte ‚Pausebrötli‘ eingeführt.

«Dee schafft inere Firma wos langi Pause händ!»

Mein ungeschriebnes Buch

Ich bleibe oft vor Bücherläden stehn
und blicke lange durch die blankgeputzten Scheiben,
um irgendwo von mir ein Buch zu sehn,
obwohl ich weiß: ich müßt es erst noch schreiben.

Natürlich ist das dumm. Trotz alledem,
ich weiß, daß ich mich morgen wiederum belüge
und forschend schau (es wär so angenehm),
ob nicht doch eins da meinen Namen trüge.

Autoren – ach, wie ich sie alle schon benied,
Schreiber, so wie ich, gescheite Knaben,
nur mit dem winzigkleinen Unterschied,
daß sie ihr Buch statt ‚noch zu‘ schon geschrieben haben.

Doch wenn ich's schreibe, werden Sie mich schlicht
als ausgewachsnes Biest und so verdammen,
denn ich fürchte, nein ich weiß, daß es Sie sticht,
und wir hatten's doch bis jetzt so schön zusammen.

Ich möchte Ihnen nicht, und das kann Sie nur freuen,
die süße, blaue Belletristikluft verpesten,
wir woll'n uns gegenseitig statt ein Aergernis zu sein,
in Ruhe pflegen und in Frieden mästen.

Schlafst ruhig denn! Ich träume fort durchs Glas,
der Bücherfenster (seid nicht Spielverderber),
und vielleicht schaut's mich plötzlich an – nun, was? –
das Buch von mir: Verfasser

Ernst P. Gräber